

# Nebruer Anzeiger

## Die letzte Woche.

Die Vorbereitung der großen Konferenzen, die in wenigen Wochen beginnen und sich teilweise überschneiden werden, beherzigt die Arbeit aller europäischen Kabinette, je mehr die inneren Mächte der einzelnen Länder dazu zwingen. Das nächste liegt darin zu überlegen und Entschlüsse von besonderem Ernst zu fassen und in die Tat umzusetzen. Das neue Jahr trägt an seiner Stirn den Stempel des Schicksalsjahres für die Gestaltung der internationalen Beziehungen auf allen entscheidenden Gebieten, und neben die Politik ist nun endlich die Wirtschaft mit dem vollen Gewicht ihrer Bedeutung getreten und findet Gehör für ihre Fragen und für ihre Mahnungen. Die Erkenntnis der Gefahr hindurch gemachten schmerzlichen Fehler läßt die Politiker bescheidener werden, und im Vordergrund der vor uns liegenden internationalen Auseinandersetzungen steht die entscheidende Erkenntnis der notwendigen grundlegenden Revision und endgültigen Neuordnung der internationalen wirtschaftlichen Verpflichtungen. Die Konferenz in London hat den Vorrang und behauptet ihn in der öffentlichen Erklärung, trotzdem die Zweifel an ihre Möglichkeiten bereits wachsen. Aber gleichzeitig legt die öffentliche Erklärung dar, daß auch die Bedeutung der nachfolgenden Abrüstungskonferenz nicht geringer geschätzt wird, denn neben den wirtschaftlichen Prinzipien wird auf dieser zweiten Konferenz das moralische Prinzip zur Entscheidung gestellt. Die Energie, die für diese Entscheidungen kämpfen, die Kräfte, die bemüht sind, sie zu erwidern und zu vergrößern, zeigen sich immer deutlicher und lassen immer härter den Ernst der vor uns liegenden Wochen erkennen.

Es ist erfreulich zu sehen, daß diese Erkenntnis besonders in England Boden gewinnt. Man konnte in den letzten Tagen den Eindruck haben, daß die englische Politik in einer gewissen Mäßigkeit verharre, die es den französischen Beeinflussungsversuchen erleichterte, wirksam zu werden. Aber man hat doch auch wiederum feststellen müssen, daß die Anzeichen für eine solche französische Einflusnahme, soweit sie aus englischen Quellen kamen, ohne Fälligkeit mit den verantwortlichen und maßgebenden politischen Kreisen des Landes waren. Die Rede, die der englische Außenminister Sir John Simon vor den ausländischen Pressevertretern gehalten hat, war ein Beweis dafür, daß England neben den in die andere Richtung geflossenen Wägungen einer eigenen Äußerung zustimmen will, den maßvollsten Zusammenhängen eine Wendung zu ermöglichen, die aus dem Chaos heraus und zu einer geordneten, stetigen Entzweiung hin führen. Freilich hat auch der englische Minister seine Zweifel an den Möglichkeiten der nächsten Zukunft nicht unterdrückt und davon gesprochen, daß man vielleicht an eine stappenhafte Lösung der außerordentlichen Aufgabe herangehen müsse, aber selbst für diesen Fall erachtet man doch in London offenbar von Lausanne einen ersten Schritt, der den Weg zum Ziele nicht nur zeigt, sondern auch eindeutig energiegelangt. Die Stimmung in englischen Regierungskreisen ist ebenfalls nicht so, daß man von einer bedingungslosen Kapitulation vor den französischen Wünschen sprechen könnte, und seit in den Meinungsäustausch zwischen Paris und London nun wieder das offizielle England eingeschaltet ist, wird man bald erkennen können, wie weit dieses ginge. Es ist von der Seite so energiegelangt, weitere Förderung einer endgültigen Regelung zum Gegenstand von Kompromißverhandlungen zu machen.

## Aber die Liebe ist die größte unter ihnen...

Roman von Helma von Hellermann  
Copyright by Maria Feudtwarner, Halle 1931

Er nicht glücklich, ließ sich dann ein wenig schwer in einen neuen Brief gleichen. Das Lieben ohne Stütze erwiderte noch Harl. „An was dachst du gerade, als ich dich ermahnte?“ fragte er, den Kopf zuckend, das helle Zerknirschende und zu ihr herübergehend, die ihren Blick am Fenster nicht verlor. „Du läßt gar so nachdenklich aus! Schreib der ferne Freund etwas, das dein Herz beschwert? Daß deinen Kameraden teilnehmen an deinen Sorgen!“  
Wieder der ernste, herzliche Ton.  
Sie schweig, sie mit abgemindertem Gesicht hinaus in die rieselnde Nebelstille, der einzelne Schneeflocken untermischt waren.  
Aber Joachim ließ nicht loder.  
„Du hast doch heute den üblichen Wochenbrief erhalten?“  
Ein leises: „Nein.“  
„Deswegen so bedrückt? Was heute nicht kommt, das kommt morgen. Die Post verläßt sich eben mal.“  
„Letzte Woche kam auch kein Brief!“, antwortete Rosemarie, ließ endlich umwendend, und sah den Bester mit großen ängstlichen Augen an. „Ich sorge mich!“  
„Nobien sag in gemachter Ueberrumpfung die Brauen hoch. Er mußte es schon. Wenig geschah im Schoß, was er nicht wollte.“  
„Nanu! — schon so launisch geworden? Ich hätte dem Verlobten meiner Äußerung mehr Willkommene zugehört.“  
„Er ist gewiß krank“, sagte Rosemarie leise, und seufzte in nicht zu unterscheidender Weisheit, Aber ihr Bester schüttelte mit dem Kopf.  
„Ein leiches Unwohlsein hätte ihn nicht zwei Wochen vom Schreiben abgehalten, und ein schwereres wäre dir gemeldet worden. Die Abhaltung wird wohl anderer Art

Man spürt in Paris den englischen Widerstand sehr deutlich, und es ist daher nicht überraschend gekommen, daß eine neue Liquidierung beträchtlicher Bindungsguthaben der Bank von Frankreich zu einer erneuten Schwächung des Bundes geführt hat. Wenn man allerdings in Paris glaubt hat, die Gitt damit zu erklären und auf diesem Umweg die englische Politik im Hinblick auf Lausanne und Genf zu beeinflussen, so hat man sich getäuscht. Man hat in London den ersten Schock so ruhig überstanden, daß man den zweiten nach außen hin kaum zur Kenntnis nimmt, und wenn das französische Manöver überhaupt eine Wirkung hat, dann höchstens die, daß es die englische Zustimmung gegen die Pariser Politik noch verhärtet.

England hat andere Sorgen. Man ist sich darüber klar, daß der Kampf, der jetzt in Indien neu auflodert, von entscheidender Bedeutung ist, nun richtet sich darauf ein, daß er von langer Dauer sein und mit großer Erbitterung geführt werden wird. Der Kampf nach Gandhi's Verhaftung bedient sich der früher bekannten Mittel des Boykotts, der Massenemonstrationen, der verbotenen Salzgemeinnutzung, und bei allen diesen Anlässen, bedarf es, wie die Erfahrung gelehrt hat, nur eines leichten Anstoßes, um blutige Konflikte zu entstehen. Der Umstand, daß die Mohammedaner sich gegen die Hindus stellen und die Regierung unterliegen wollen, erklärt für diese die Lage nur scheinbar, denn es wird dem in dem Moment des Falles in den Kampf getragen, der nach dem Willen der nationalistischen Führer bis zum bitteren Ende oder bis zur Durchsetzung des Unabhängigkeitsverlangens geführt werden soll.

Mitten in der äußeren Krise, in die der japanische Angriff das Land geführt hat, hat sich in China der Regierungswechsel vollzogen, aber die Amisenseitige Tschiang-fangkangs hat nicht die Verhütung gebracht, die man erwartete. Gegen die neue Regierung nehmen die Gouverneure von neun Provinzen in einer gemeinsamen Erklärung Stellung, und sie wird für das Nachgeben in der Mandchurien verantwortlich gemacht. Im Hinblick weist man sich keinen besseren Rat, als Tschiang-fangkang an den Regierungssitz zu rufen, damit er seinen Einfluß geltend mache, ehe die Ereignisse sich bis zu der Gefahr eines Bürgerkrieges verschärfen.

## Kriegsminister Maginot

Paris, 8. Januar.

Der französische Kriegsminister Andreas Maginot ist an den Folgen eines schweren Darmtypus und eines Brust- und Leberleidens in der Pariser Klinik, in die man ihn vor einigen Tagen überführt hatte, gestorben. Die sterblichen Ueberreste wurden in das Kriegsministerium gebracht, wo die Leiche aufgebahrt wurde.

## Umbildung des französischen Kabinetts

In gut unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß Cavaal bis zum 12. Januar, dem Tage der nächsten Kammeröffnung, dem Staatspräsidenten den Rücktritt seines Kabinetts unterbreiten wird. Der Tod Maginot's und der französische Zustand haben im Hinblick auf die kommenden Verhandlungen in Lausanne und Genf eine heftige Lage verursacht, und Cavaal steht vor der schwierigen Aufgabe, für

beide Männer Nachfolger zu finden, die Frankreich in den internationalen Verhandlungen vertreten sollen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Cavaal wieder mit der Neubildung des Kabinetts betraut wird. In parlamentarischen Kreisen vermisst man, daß Cavaal die Gelegenheit benutzen wird, um sein Kabinett nach links zu erweitern. Man spricht in diesem Zusammenhang von Pointel als Kriegsminister und von Paul-Boncour als Außenminister. Es handelt sich jedoch vorläufig nur um Vermutungen.

## Kein Rücktritt Briand's?

Der französische Ministerpräsident bestlos, Kriegsminister Maginot auf Staatsstufen bezeugen. Der Finanzminister berichtete dann über die Vorbereitungen zur Zusammenkunft in London.

Ministerpräsident Cavaal wird sich, wie in politischen Kreisen verlautet, nicht vor Wiedereröffnung der Kammer mit der Umbildung seines Ministeriums befassen. Dom Cavaal's Ordon werden Gerüchte, wonach Paul Boncour als Außenminister in Frage komme oder Cavaal neben dem Ministerpräsidenten auch das Außenministerium übernehmen sollte, als falsch bezeichnet. Briand wollte keinesfalls zurücktreten.

## Kein Untersuchungsantrag Frankreichs

Paris, 7. Januar.

Zu der Meldung des „Journal de Geneve“, wonach Frankreich auf der Abrüstungskonferenz die Nachprüfung des deutschen Rüstungsplanes beantragen will, wird von dem französischen Außenminister erklärt, diese Meldung entbehere jeder Grundlage.

## Klepper beim Reichsfiskus

Einführung einer Salzsteuer?

Berlin, 7. Januar.

Die Frage der Deckung des Fehlbetrages im preussischen Haushalt, der sich auf 167 Millionen Mark beläuft, wird dem Reichsfinanzminister durch die Reichsfinanzkommission zur Nachprüfung in dieser Unternehmung die Einführung einer Salzsteuer erzwungen worden, die vom Reich zu erheben wäre und deren Aufkommen nach einem Schätz auf die einzelnen Länder zur Erhöhung ihrer Mittel verteilt werden könnte. Umfänglich Mitteilungen über den Betrag des Staatsministers Klepper beim Reichsfiskus bisher nicht vor.

## Biersteuer- und Bierpreiserhöhung

Berlin, 7. Januar.

Wie von zuständiger Stelle verlautet, prüft man im Reichsfinanzministerium, wie weit die Erleichterung in der Biersteuer bemessen werden kann, um eine spürbare Senkung der Bierpreise zu erreichen. Die Entscheidung darüber soll noch im Laufe des Januar bekanntgegeben werden.

## Hindenburg-Telegramm an die Rarsten-Grube

Berlin, 7. Januar.

Anlässlich des Grubenunglücks auf Grube Rarsten-Grubum bei Beuthen hat der Reichspräsident an die Direktoren der Schlesischen Bergwerks- und Hütten-Allgemeinshaft Beuthen, das nachstehende Telegramm gerichtet:  
„Mit tiefer Anteilnahme erfahre ich die Nachricht von dem Unglück auf Grube Rarsten-Grubum, bei dem 14

ja in Amerika ausgezeichnet zu gehen schien — Sie hören gewiß auch ab und zu von ihm, daß er krank?“

„Gewiß, der gute Junge weiß ja, wie wir an ihm hängen, wie uns all seine Erlebnisse interessieren! Jetzt, am so gar jede Woche ein Brief, auch heute ersterte uns die Post — seine Reise mit Frau Hartmann im Flugzeug nach Florida und zurück hat uns, und gewiß auch ihr Liebes Ansehen, riesig interessiert, nicht wahr? Muß ja ein jauchelndes Lachen da herrschen; so ein kleines Paradies der großen Welt!“

Ein helteres Lachen, in das der Mann am Scherz in lebenswichtigen Echo einstimmt. Noch ein paar verbindliche Worte — Rosemarie sei mit seiner Mutter im Dorf, glaube er — er würde gerne die Grube besuchen. — Dann legte Robben den Hörer zurück auf die Gabel. Das kleine Geräusch war der einzige Laut, der minutenlang im Zimmer zu hören war.

„Hast du alles verstanden?“ fragte er endlich.  
„Ja. Und begreife nicht.“  
„Ja, und offen zu sein. Nun, wir müssen Gebuld haben und warten, wie ich alles auftritt. Gebuldig sein und warten — das haben wir beide ja gelernt, kleine Rosemarie!“

Er nicht dem bloß gewordenen Mädchen zu, freute sich ihrer Haltung, des fest erhobenen Kopfes. Ganz eine Robben, ihm in tiefster Blüte verwandt. Und für ihn bestimmt. Nun glaubte er daran!

„Wie gefallen Ihnen eigentlich die amerikanischen Frauen, Herrhardt?“

Marion Hartmann saß auf der Lehne eines kleinen Brotstuhls und wippte mit dem Fuß, auf dessen feinem Schuh eine Diamantschnalle bei jeder Bewegung wie eine kleine Sonne funkelte und glitzerte. Von der rechten Schulter war das schmale Strößband beim Tanzen herabgeglitten, zeigte den wunderbaren Armanhalt, die taubelose Hüfte bis zum zart anschwelenden Rund des Busens, (Fortsetzung folgt.)

sein. Wir können uns ja von der Seite da drüben in Amerika gar kein rednes Bild machen — dazu die gesellschaftlichen Verpflichtungen, die Herrhardt doch nun einmal übernommen hat. Die werden ihm über den Kopf gewachsen sein! Der schöne Kerl gefällt gewiß allerorts riesig, das verstehen wir nur allzu gut, nicht wahr? Uns gefiel er ja auch! Die Familie des Chefs scheint seinen Schwingung auch recht gewesen, nach den Beschreibungen und Bildern zu urteilen — eine hübsche kleine Frau, diese Marion Hartmann, die so strahlend an seiner Seite steht!“ — ein verführerisches Bild zu dem Mädchen hinüber, das nun unruhig im Zimmer hin und her ging.  
Sie nickte. „Ja, ganz richtig.“ Es klang ein wenig matt.  
Robben setzte die Lider, schien nachzudenken.  
„Wie war's, wenn du mal Sättlers in Berlin anriefst?“ schlug er dann vor. „Ist zwar ein tollpöpeliges Feuilletpöbel — den tadeln den Ton seiner Mutter leicht nachahmend —, aber in diesem Falle nicht überflüssig, da es die Verhütung bringt! Durch Frau Sättler erfährst du dann ja im Laufe des Gesprächs, was und wann sie zuletzt von Helmuthardt gehört. Oder?“ — da er ihr Zögern bemerkte — „soll ich einmal anrufen?“  
„Ach ja, lieber Joachim, bitte, sei so gut!“ bat Rosemarie erleichtert. Zögern offenen Wesen widersprach dieses Hindernisfragen. Auch fürchtete sie, sich gleich zu verrennen.  
Nach längerem Zögern meldete sich Berlin, gleich darauf die gewünschte Nummer. „Gut! Frau sei eben vor dir hinaus, lang eines Mädchens Stimme, sie wollte sie gleich zurückrufen. „Einen Augenblick, bitte!“ — Dann Frau Rennes helle Stimme am Apparat. Joachim lebte sie zuletzt von Helmuthardt gehört. Oder?“ — da er ihr Zögern bemerkte — „soll ich einmal anrufen?“  
„Ach ja, lieber Joachim, bitte, sei so gut!“ bat Rosemarie erleichtert. Zögern offenen Wesen widersprach dieses Hindernisfragen. Auch fürchtete sie, sich gleich zu verrennen.

Nach längerem Zögern meldete sich Berlin, gleich darauf die gewünschte Nummer. Gut! Frau sei eben vor dir hinaus, lang eines Mädchens Stimme, sie wollte sie gleich zurückrufen. „Einen Augenblick, bitte!“ — Dann Frau Rennes helle Stimme am Apparat. Joachim lebte sie zuletzt von Helmuthardt gehört. Oder?“ — da er ihr Zögern bemerkte — „soll ich einmal anrufen?“  
„Ach ja, lieber Joachim, bitte, sei so gut!“ bat Rosemarie erleichtert. Zögern offenen Wesen widersprach dieses Hindernisfragen. Auch fürchtete sie, sich gleich zu verrennen.

wadere Bergleute den Tod gefunden haben. Ich bitte Sie den schmerzlichen Zwischenfall mit dem Ausdruck meiner herzlichsten Beileids zu übermitteln, von Hüniberg Reichs präsident."

Weitere Telegramme fanden die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung.

### Seidenhafte Rettungsarbeit.

**Wahrscheinlich vergebliches Bemühen.**  
Beuten, 8. Januar.  
Die Rettungsmannschaften auf der Staffen-Zentrum-Brücke sind mit unermünder Aufopferung bemüht, ihre 14 verhängten Kameraden dem schwarzen Gestein zu entziehen. Ständig sind etwa 30 Mann tätig, entgegen allen Wahrscheinlichkeitsberechnungen immerhin noch mit einem Funken Hoffnung im Herzen, daß es doch gelingen könnte, diesen oder jenen Verunglückten noch lebend aufzufinden.

Unglücksfälle werden die Rettungsarbeiten immer wieder durch die Naturgewalten behindert. So wurden die Hilfskolonnen wieder ein großes Stück zurückgeworfen, wodurch die Fortschritte der letzten Stunden wieder zunichte gemacht wurden.

### Ein Pumpwerk eingestürzt.

Emden, 8. Januar.  
Die Regengüsse der letzten Tage haben die Weiden und Ästen in Oldenburg und Ostfriesland weidlich überlastet, ohne daß der Westwind eine normale Entlastung durch die Entwürfungsstände zuließ. Am Donnerstag brach der Deich in der Nähe des Pumpwerks bei dem an der Bahnstrecke Oldenburg-Leer gelegenen Dorf Holtgath. Das Wasser überflutete sofort Weiden und Gärten und ließ eine ganze Anzahl von Häusern ein.

Der Dammbauz erreichte sich trotz fortwährender Maßnahmen bis gegen 14 Uhr auf 20 Meter. Durch die unruhigen Wasserbewegungen wurde das Pumpwerk folglich unterstellt, und gegen 15 Uhr stürzte das 8 Meter hohe maffige Gebäude, das auch den Transformator enthielt, mit einem großen Krach um und fiel ins Wasser.

Das Pumpwerk hatte die Entwässerung mehrerer Gemeinden des ehemaligen Moorgebietes zu versehen, die nun den Wasserbewegungen preisgegeben sind.

### An der Katastrophe vorbei?

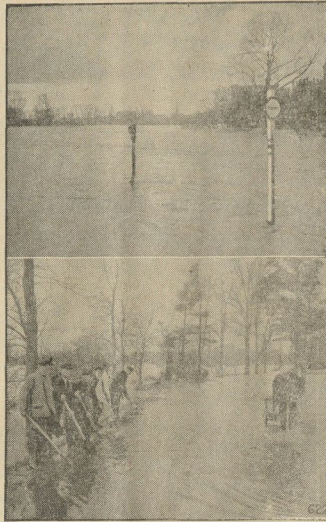
Gefahr neuer Dammbüche aber noch nicht beseitigt.  
Deflau. Die Hochwassergefahr für die Stadt Deflau zu dem Zeitpunkt abgeklungen. Zur Zeit des höchsten Wasserstandes war zwischen Wasserpegel und Muldenbreite kaum zehn Zentimeter Raum.

Für die Verhältnisse an der Dammbüchelle Regau dagegen besteht immer noch die Gefahr einer Hochwasserkatastrophe. Auch der Damm bei Regau ist äußerst gefährdet. Reichswasser, Schuppelholz, Technische Holzbohlen und Anbohrer bemühen sich um die Sicherung des Dammes. Nach Eintritt der Dunkelheit arbeiten die Mannschaften in angestrengter Arbeit im Schein von Kerzenlicht weiter. Da überall ein langsames Fallen des Wassers zu verzeichnen ist, hofft man, den Damm halten zu können. Anzeichen ist, hofft man, den Damm halten zu können. Anzeichen ist, hofft man, den Damm halten zu können.

Die Gefahr für den östlichen Teil der Stadt Deflau. Der Promenadenwall, der den Wasserfluss abgibt für den Osten der Stadt bildet, ist bereits um einen halben Meter überschritten. Die Wasserflut wird von den Fluten umflutet und die Verbindung nach dem Osten des Areals ist gänzlich abgeschnitten.

Hunderter von Arbeitssoldaten sind im Verein mit der Truppe und der Teno dabei, den Promenadenwall direkt vor Deflau zu erhöhen. Man hofft insoweit, der höchsten Wulde um Hilfe nach erfolgreichem Beginn zu können. Verluste an Menschenleben sind bisher nicht bekannt geworden.

Thale. Die Hochwasserwelle im Bodebal fällt langsam, aber stetig. Innerhalb der letzten 24 Stunden ist das Wasser um über einen Meter zurückgegangen. Die 1025 mm Schotts gegen Hochwasser erhöhten Überflutungen haben sich bewährt. Bedrohlich in Weinfeld wurde unterhalb der Brücke die Befestigung von den Fluten eingestrichen. Eine Überflut über den Hochwasser angerichteten Schaden läßt sich bisher nicht geben.



Deflau in gestiehr Hochwassergefahr.

Freiwilliger Arbeitssoldat, Exarbeitslose und Technische Ratgeber arbeiten an der Aufrihtung und Befestigung von Schutzdämmen in Deflau. Oben: Die Fluten der Mulde haben die Stadt Deflau völlig eingeschlossen. Unten: Erwerbslose und Angehörige des freiwilligen Arbeitsdienstes verharren mit Pfählen und Bohlen die Dämme bei Deflau, um weitere Verletzungen abzuwenden.

### Orkanartige Stürme.

Von den stürmischen Südwestwinden der letzten Tage ist die ganze Westküste schwer betroffen worden. Der Sturm erreichte eine Geschwindigkeit von 23 Sekundenmetern, was etwa der Windstärke 10 bis 11 entspricht. Im Hamburger Hafen liegt das Hochwasser 115 Meter über normal, und an den geraden schiffs-haltigen Westküste hat die Sturmsee die mittlere Hochwasserlinie weit überschritten. Auf der Unterseite ist in der Nähe von Finkenwärder infolge des hohen Wellenganges ein Motorjoger gesunken; die Besatzung wurde gerettet.

### Im Embömer Hafen

Graben an verlassenen Schiffen die Verlastungen, so daß Schiffe und Kähne abgetrieben wurden. Im öffentlichen Küstengebiet konnten die Kanäle die Wasserfluten nicht mehr fassen; flutendweise sind die Dämme gebrochen und weite Sandstrände überflutet worden.

### In West- und Nordengland

sind zahlreiche Flüsse über die Ufer getreten; ganze Dörfer und weite Strecken Landes liegen unter Wasser. In Schottland sind viele Schiffe in den Fluten ertrunken. In Schweden wurden die Eisenbahnverbindungen teilweise unterbrochen. In London selbst zerstörte der Sturm die Fensterläden der verlassenen Häuser in der City und ist das Sauergeruch eines Neubaus um. In Birmingham wurden Bäume entwurzelt und starke Eisenwerke mit Eisenhämmer umgewälzt.

### Laminen und Hochwasser in Tirol.

In den Nordtiroler Alpen wüst ein starker Föhn, der die Laminen, und Hochwasser führt bedeutend erhöht hat. Am Passhöhe bei Innsbruck brach ein Laminendamm los, das eine etwa 400 Meter lange Lamine auslöste.

Fünf Personen wurden in die Tiefe gerissen. Vier konnten sich selbst befreien. Der fünfte, der Bantkanale Hochwasser aus Innsbruck, konnte zwar lebend, aber sehr schwer verletzt, gerettet werden.

Am Allertal ist der Föhnwind aus dem Meer getreten. Das Wasser hat den Bahndamm untergründet, so daß die Gleise in der Luft hängen. Auch aus der Gegend des Walschlees bei Staufstein wird Hochwasser gemeldet.

### In der holländischen Provinz Groningen

ist das Wasser der Flüsse und Kanäle weit über normal gestiegen. Südlich von Groningen sind zahlreiche Häuser von Wasser umflossen, so daß die Kinder nicht zur Schule gelangen konnten. In den betroffenen Gebieten wird fleißig an der Befestigung der Dämme gearbeitet. Ein holländischer Frachtdampfer, der am Dienstag Amsterdam verlassen hat, ist wahrscheinlich im Sturm untergegangen; auf der Zuidsee wurden Teile seiner Deckschiff gefischt.

### Auch Nordfrankreich und Sibirien

wurden von dem Unwetter schwer heimgesucht. Der Kanal- und Küsterverkehr ist vollständig lahmgelegt. Selbst der große Passagierdampfer „Paris“ konnte nicht zur See von Le Havre nicht verlassen. In Lorient wurden 500.000 eines großen Frachtdampfers angefangen.

### Der griechische Dampfer „Alexander“

ist in der Dungenbucht auf Grund geraten. Der Dampfer „Jeryk“ und ein englischer Zerstörer erlitten auf hoher See Maschinenschaden und mußten in den Hafen geleitet werden. In Medway ist das Beiboot eines Zerstörers gesunken und ein Matrose ertrunken. Auf der Themse ist ein kleineres Motorboot gesunken.

### Die neuen Postgebühren.

Ab 15. Januar betragen die Gebühren 1. für Briefe im Fernverkehr bis 20 Gramm 12 Pf. über 20 Gramm bis 30 Gramm 25 Pf., über 30—50 Gramm 40 Pf.; 2. für Postkarten im Fernverkehr 6 Pf.; 3. für Pakete, die in der nachfolgenden Übersicht zusammengestellten Gebührensätze, zu denen bei Nichtabholung eine Zustellgebühr von 15 Pf. für jedes Paket hinzutritt, die auch vom Abnehmer vorausbezahlt werden kann. Der Fernschlüsselverkehr ist getrennt und gleichzeitig aufgehoben, für nichtabgemachte Pakete bis 5 Kilogramm einseitig, wird neben dem Gebührensatz in Gebührensatz von 10 Pf. nachgehoben. Die neuen Gebührensätze betragen im Einzelnen:

für Pakete*)	Gebühr				
	1. Zone bis 75 Km.	2. Zone bis 150 Km.	3. Zone bis 375 Km.	4. Zone bis 750 Km.	5. Zone bis 750 Km.
über 5 kg.	99R	99R	99R	99R	99R
über 5 „ 6 „	0,30	0,40	0,60	0,60	0,60
„ 6 „ 7 „	0,35	0,50	0,80	0,90	1,00
„ 7 „ 8 „	0,40	0,60	1,00	1,20	1,40
„ 8 „ 9 „	0,45	0,70	1,20	1,50	1,80
„ 9 „ 10 „	0,50	0,80	1,40	1,80	2,20
„ 10 „ 11 „	0,55	0,90	1,60	2,10	2,60
„ 11 „ 12 „	0,65	1,05	1,80	2,35	2,90
„ 12 „ 13 „	0,75	1,20	2,00	2,60	3,20
„ 13 „ 14 „	0,85	1,35	2,20	2,85	3,50
„ 14 „ 15 „	0,95	1,50	2,40	3,10	3,80
„ 15 „ 16 „	1,05	1,65	2,60	3,35	4,10
„ 16 „ 17 „	1,15	1,80	2,80	3,60	4,40
„ 17 „ 18 „	1,25	1,95	3,00	3,85	4,70
„ 18 „ 19 „	1,35	2,10	3,20	4,10	5,00
„ 19 „ 20 „	1,45	2,25	3,40	4,35	5,30
„ 20 „ 21 „	1,55	2,40	3,60	4,60	5,60

\*) Im Paketverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich wird die Gebühr der jeweils nächstniedrigsten Zone in Anspruch gebracht.

### Bunter Wochenpiegel.

Die erste Woche des neuen Jahres eine Katastrophenwoche — Das lammige Glid — Erbgraf, Monte Carlo, Kriminalpolizei — Filmriss und Diebstahl — Inventar und Preisministerial — Der Dattel aus Amerika.

Die erste Woche des neuen Jahres liegt hinter uns, und wir müßten sagen, sie hat uns hart angepiet. Es war eine Katastrophenwoche, die uns mit dem Grubenunglück bei Beuthen und dem Wüten des Hochwassers, besonders im Gebiet zwischen Mulde und Elbe, die im-

### Aber die Liebe ist die größte unter ihnen ...

Roman von Helma von Hellermann  
Copyright by Martin Fuchslingwanger, 1914 No. 103

Matthias fand das weiße Haut vom schwarzen Spitzengürtel ab, das ihm vorhin den Körper wie ein dunkler Hauch umschmeihte, jede Linie, jede Bewegung dem Auge preisgegeben, das in offener Bewunderung gehend, was sich ihm so willig darbot.

Sie hatten eben zusammen getanzt und waren, ehe die herbeilebenden Vertreter Frau Marions sie ihrem Partner einschleichen konnten, auf die Straße entlassen, die in halber Höhe den Saal durchzog. Von hier überließ man bequem die ganze Kunde, konnte sich ein wenig ausruhen vom Tanz.

Der Gefragte hatte sein Zigarettenetui hervor, bot es an und hielt dann das Feuerzeug den hart geröteten Lippen entgegen, die sich süßlich um die kleine Naprusrolle wölben. Ihre Augen trafen sich über der blauen Flamme, die im Bild der Frau leuchtend wiederstrahlte. Harb steckte seine eigene Zigarette in Brand, wobei er fortfaß: „Wie mit die amerikanischen Frauen gefascht? Ohl, ausgezeichnet! Haben Sie das noch bemerkt, Frau Sarimann?“

Sie betrachtete seine Hände, die das kleine Feuerzeug eben in die Westentasche steckten, die lachend aufstrebenden weißen Zähne, die die Zigarette festklemmten. Wie gut er im Brand ausfaß...

„Bei Ihnen weiß man nie recht, woran man ist. Hinter Ihrer Schilfschleife wittere ich manchmal so etwas wie — entgegengelegte Gefinnung, so, als nähmen Sie uns nicht ganz ernst — hm!“

„Mit schräg geneigtem Kopf, halb lästlich, halb lustig zu ihm aufsehend, der nach schnell fragendem Seitenblick gemächlich eine seine Rauchwolke vor sich hinblies und verloglich, bis sie sich in der warmen Luft auflöste.“

„Was würde er antworten? — Jör Jörn ob helmes geringfügigen Urteils im heimlich gelösten Arbet war nicht geschwunden, noch aber abgeschwächt unter dem täglich wachsenden Zauber seiner Persönlichkeit.“

Dieser Mann übte eine unverständliche Anziehungskraft auf sie aus, wie sie Marion Sarimann noch nie in ihrem an Liebesabenteuern so reichen Leben empfunden. Er mußte Gleiches fühlen, mußte aller Verdamnung zum Trotz an gleicher Begierde fröhnen, alle Schranken vergessen, die sie beide trennten! Um dieses ein Ziel ballten sich alle Wünsche der beinungslos verliebten Frau. Wenn er sie in den Armen hielt, der schon geschwundenen Mund, der neben Willensstärke sowie Stimmensfreude verriet, auf den ihren preßte, sich ganz und rindloslos zu ihr formante — dann wollte sie ihm die grausamen Worte vergeben, die sie so tief gekränkt, die Liebe lohnen, die er der Frau entzog, jenen Mädchen ihrem Meer, das sie hatte, dessen Bild auf Helmut Harbs Schreibtisch sie am liebsten verdrängt hätte! Er mußte sie lieben, sonst...

Sie neigte sich dem Mann ein wenig näher. Der zarte Duft ihres raffiniert gepflegten Körpers umwehte ihn mit einem Hauch blumenharter Säße.

„Aun, habe ich recht?“

„Ja und nein“, erwiderte Harb, ohne den Blick von unten tanzenden Paaren abzuwenden. Farben leuchteten, näherten sich einander, der rindloslos Verbindung, flatterten weiter im schnell wachsenden Spiel der Glieder, die ein hart kühnender Rhythmus zu Bewegung zwang. Funken funkelten. Es war heiß geworden, die Schwüle teilte sich dem Blute mit, das unruhig seinen Lauf verfehlerte.

„Als ich zuerst hier ankam, war mir alles fremd und vieles unverständlich. Heute begreife ich schon manches besser. So wendet sich wohl das Urteil jedes Neulings.“

„Ah, Sie Vorfrühling“, lachte Marion Sarimann leise. „Wie gut Sie auszuweichen verstehen! Jedenfalls fanden Sie uns zuerst schrecklich, nicht wahr? Gesehen Sie nur“ — ihm mit einem schlanken Zeigefinger drohend.

„Aber offensichtlich finden wir jetzt ein wenig mehr Gnade vor Jören Augen?“

„Er wandte endlich den Kopf, lächelte sie mit hochgezogenen Brauen an.“

„Sagt die Sonne auf das Urteil einer Sternensumme Wert? Sie scheint im himmlischer Unbekanntheit auf alles, was ihr Licht erstrahlt, erhebt und beglückt, verengt und vernichtet, nach Gefeg, nach Willen — wer weiß es? Jede kleine Frau hierzulande ist eine solche Sonne, um die die kleinen, unbedeutenden Planeten der Männerwelt in anbetendem Gehoriam freien.“

„Fühlt, wie egoistisch und selbstgefällig malen Sie uns da?“

„Schalt ist reizende Frau.“

„Bei Ihnen in Germany ist's umgekehrt der Fall; da ist der Mann die Sonne! Das gefascht Ihnen wohl besser?“

„Kritisch“, lachte Harb, „dann Sarimann entgegengehend, der das Paar loben von unten entlockt und nun, eine Hand in der Westentasche, angelehnter kam. „Es ist immer vergnügt, sich im Mittelpunkt des Interesses zu wägen.“

„Bei einem so glühend Verlobten könnte der Wahn ja wahrhaft sein“, meinte Marion Sarimann, und lächelte den Landsmann an, als habe sie ihn schon lange persönlich erwartet.

Harb erhob sich, verhielt durch den spottenden Ton. „Liebe ist Erziehung, kein einseitiges Gefühl“, erwiderte er ruhig, „aber das werden Sie ja am besten selbst wissen.“ Er vernahm sich leicht gegen die schöne Frau, die sich nun ebenfalls erhob.

„Diesen Tanz, Harb? Oh, eben habe ich ihn Herrn Harb verschrieben! Es tut mir so leid!“

Koll beobachtete Rotterre zu dem viel Größeren hinaufsteigend. Tausend kleine Uebermütstufen tanzten in den samtigen Braumagen, in den Winkeln des zu reizendem Kinderförmchen verzogenen Mäulchens. Wäubender begabte sie sich zu dicht hinunter. Harb umring die schlanke Gestalt, die sich anmüht in seine Arme schloßte. Ein, zwei Zalte wogten sie sich auf dem Platz, glitten dann in die Mitte des Saales. (Fortf. folgt.)





# Das Leben im Bild

Nr. 1

1932

Illustrierte Wochenbeilage der  
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers

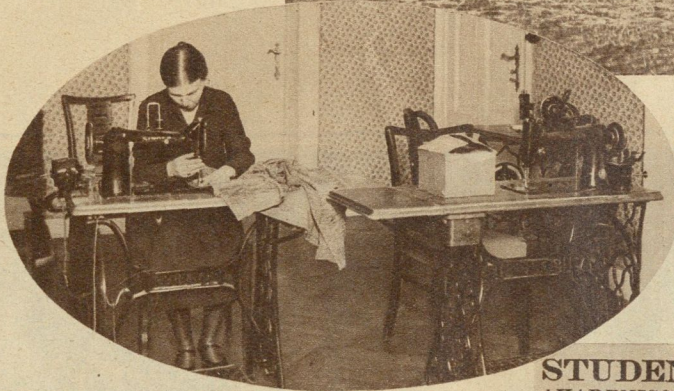


**Graf Bork**, der durch sein entschlossenes Handeln bei Taurroggen den Anstoß zur Erhebung Europas gegen Napoleon gab. Die Aufnahme stammt aus dem neuen Ufa-Fonfilm „Bork“, in dem Werner Krauß, einer der besten Charakterdarsteller, die Titelrolle spielt  
AK

# Zeichen der Zeit



**Erwerbslose leisten produktive Arbeit.** Die Stadt Berlin hat einen Teil ihrer Arbeitslosen zu nützlichen Arbeiten herangezogen. — Erwerbslose bei Erarbeiten auf dem Tempelhofer Feld (S.D.)



Niemand soll seine Kräfte ungenutzt lassen, auch wenn scheinbar keine Arbeitsmöglichkeit vorhanden ist. Ein Angestelltenverband hat Räume und Material zur Verfügung gestellt, um Erwerbslosen der verschiedensten Berufszweige Gelegenheit zur Ausübung ihrer Arbeit zu geben. — Schneiderzimmer in einem Berliner Winterheim für Erwerbslose (Einnede)

Unten: Am Rande der Stadt. Eines der Notquartiere, wie man sie heute viel in der näheren Umgebung der Großstädte sehen kann (Presse-Photo)



## STUDENTENWERK BERLIN, V. AKADEMISCHES ERWERBSVERMITTLUNGS-AMT

BERLIN N 24, JOHANNISSTR. 1  
VERBAND, D 1 FORUM 9909-6956

BER.-NR.

NR.

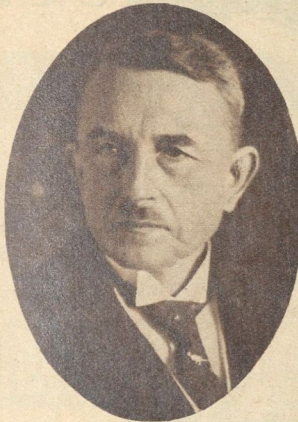
Stellenzettel vom 24. November 1931

- 1.) A 5455 1 Studentin für Nachhilfe U III, franz. Konversation u. Latein, 4 mal wöchentl. 2 Std. Entschädigung: mtl. 50.- + Abendessen, Gegend: W 30.
- 2.) C 7669 1 Student, gewissenhaft, für Zettelverteilen auf der Strasse, mehrmals von 17-19 Uhr, Mk 1.-/Std., Gegend: Lützowplatz
- 3.) C 7630 1 Studentin, Älteres Sem., evtl. Dokt. d. Naturw. bes. in Mathem. u. Physik bewandert, Kenntnisse in Steno u. Maschineschreiben als Halbtagsassistentin für Medizinprofessor. Entschädigung und Arbeitszeit nach Vereinbarung. Gegend: NW
- 4.) C 7651 1 Studentin, perfekt in Maschineschreiben, zum Diktat einer größeren philosophischen Arbeit. tgl. mehrere Stunden. pro Std. Mk 1.25. Gegend: Charlottenburg
- 5.) C 7656 4 Studenten, Klavier, Geige, Saxophon, Bass, für Tanzmusik jeden Sonnabend 3 Std., Mk 2.- Std. Gegend: SW
- 6.) C 7657 2 Studenten als Trauzeugen am Sonnabend, 21.11. vorm. Entschädigung je Mk 3.-. Gegend: Wilm.
- 7.) C 7646 1 Student zur Bearbeitung von zur Laute gesetzten Liedern für Klavier. Zeit und Entschädigung nach Vereinbarung.
- 8.) C 7640 1 Student zum Klavierstimmen, 24.11. nachm. ab 17 Uhr. Entschädigung: Mk 5.-6.-. Gegend: Charl.
- 9.) nc 7601 2 Studenten, Jurist u. Mathem. für Ausarbeitung von Wirtschaftsthemen für neu herauskommende Zeitschrift. Zeit u. Entschädigung nach Vereinbarung. Gegend: SW
- 10.) C 7621 20 Studenten zum Singen eines Liedes bei einer vaterländischen Veranstaltung. ca. 1 Std. Entschädigung: je Mk 2.- + Fahrgehalt. Gegend: Hasenheide.

**Studenten suchen Erwerb.** Die Wirtschaftsnöte zwingt heute auch die Studenten, schwer zu arbeiten, um nebenbei noch verdienen zu können. Das Studentenwerk, das Arbeitsmöglichkeiten vermittelt, sieht täglich Arbeitstuchende in großer Zahl. — Ein Stellenzettel führt täglich alle Arbeitsmöglichkeiten auf (Presse-Photo)

← **Für den Hausbau im Rahmen der Erwerbslosenfriedung** hat man möglichst praktische und einfache Typen herausgebildet. Einen derartigen Bau zeigt die nebenstehende Aufnahme. Das Haus enthält einfache Wohnräume und Stallungen und kostet etwa 2000 M. Davon soll der Erwerbslose durch seine Mitarbeit beim Bau ein Viertel aufbringen. R.

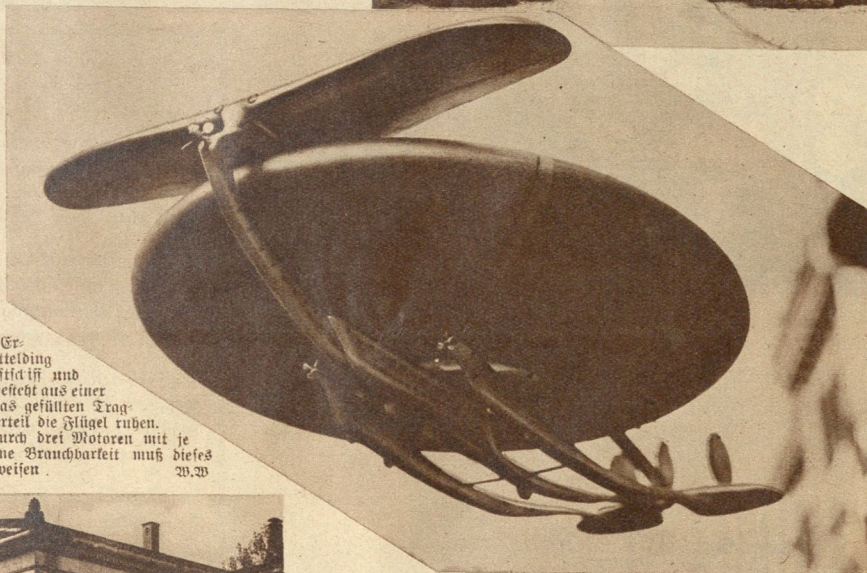
# Bilder vom Tage



**350 Jahre Würzburger Universität.** Am 24. März jährte es sich zum 350. Male, daß Würzburg Universitätshadt wurde. Das alte Universitätsgebäude, das anfänglich nur dem theologischen Studium diente, wurde mit den Jahren, als auch die anderen Fakultäten hinzukamen, zu klein und mußte durch zahlreiche neue Bauten erweitert werden. Heute enthalten die alten still gewordenen Räume nur noch die Universitätsbibliothek und einige Sammlungen. — Das schöne Renaissance-Portal der alten Universität zeigt den Bischof Gerhard von Schwarzburg, den Gründer der Universität, wie er knieend um den Segen für den Bau bittet. Hinter ihm die Darstellung der Ausgießung des heiligen Geistes, Würzburg



**Dr. Schneer,** der ehemalige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, ist als Vertreter Deutschlands zum Mitglied der Mandchurei-Kommission des Völkerbundes ernannt worden  
Senede

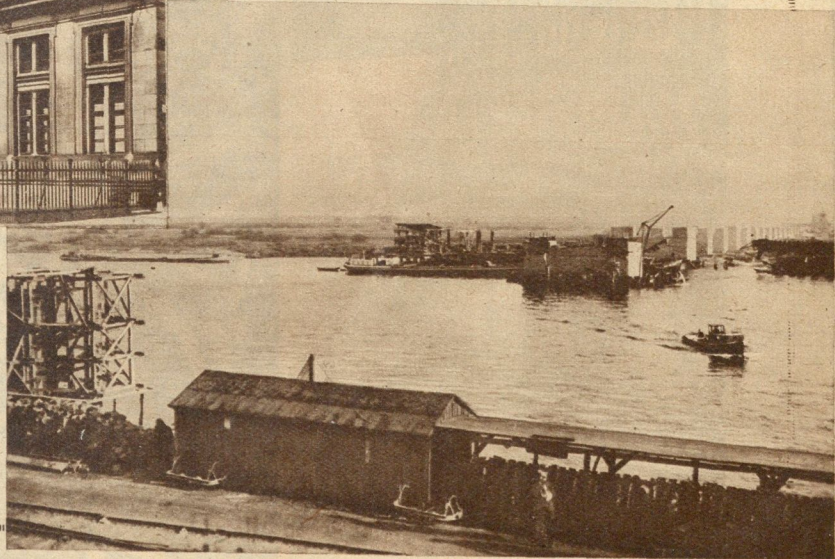


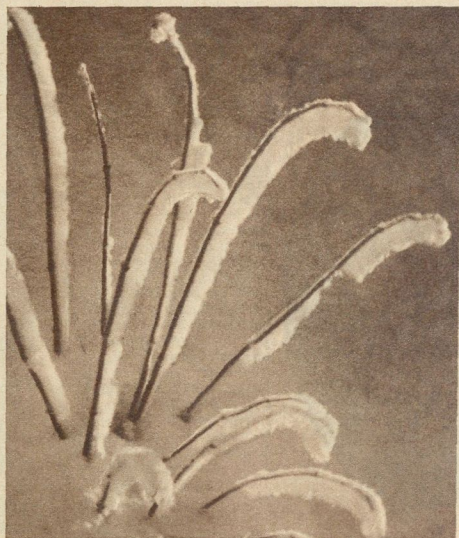
**Der fliegende Diskus** ist eine neue Erfindung, die ein Mittelglied zwischen lenkbarem Luftschild und Flugzeug darstellt. Er besteht aus einer diskusförmigen, mit Gas gefüllten Tragfläche, auf deren Vorderteil die Flügel ruhen. Der Antrieb erfolgt durch drei Motoren mit je einem Propeller. Seine Brauchbarkeit muß dieses neue Flugzeug erst beweisen  
W.W.



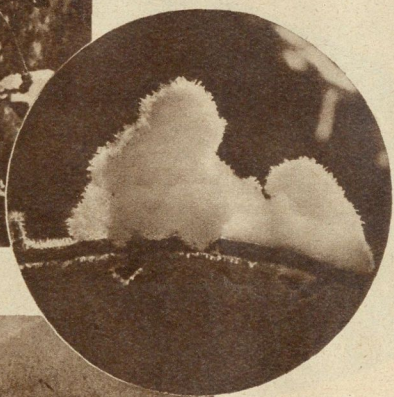
**Nach Dresden baut seine Hauptwache zu einem Ehrenmal um.** Das Säulengebäude, in dem sich zur Zeit die Dresdener Wehrtreibscherei befindet, soll, wie es auch in Berlin geschehen ist, zu einer Gedächtnisstätte für die im Weltkrieg gefallenen Soldaten umgestaltet werden  
s.

**Eine neue Eisbrücke wird gebaut.** Bisher gab es auf der Straße zwischen Magdeburg und Blittenberge keine Straßenbrücke über die Elbe. Die Verbindung der beiden Ufer wird durch Fähren hergestellt. Jetzt wird eine große Eisbrücke bei Tangermünde erbaut, um den Verkehr zu erleichtern  
E.B.D.





SCHÖ



## EMPFANGNIS DER SEE

Im Gewühle der Städte, zwischen den steinernen Quaden  
Spürt ihr noch Sterne kreisen? Fühlt ihr der Erde Adern?  
Sind eure Augen blind von erkünsteltem Licht,  
Taub eure Ohren von Lärm? — Sterne, die leben da

Wunder der Erde wachsen aus dem Geheimnis des Lebens  
Träumend tasten die Säfte in das Geäste des Baums,  
Schwellen als Blatt und Blüte, quillen als Farbe und Duft  
Traum wird das Licht der Sonne im brauenden Atem

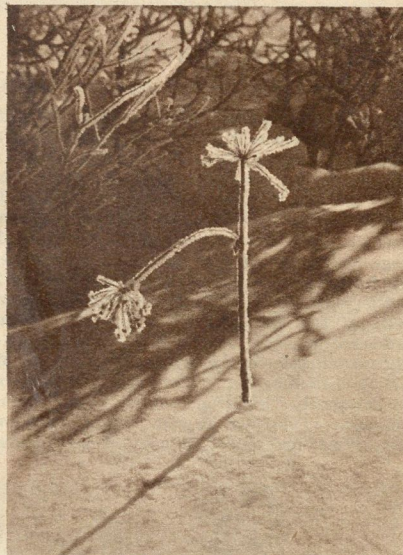
Hast du den Lichtstrahl belauscht dort an den Gräsern  
Sieh, wie der Raureif blüht, prächtig in köstlichster Schöpfung  
Winter und Lenz und Sommer und der fröhliche Mensch  
Glücklich die Zeit, die du Mensch schauenden Augen

Im Gewühle der Städte, zwischen den steinernen Quaden  
Spürt ihr dann Sterne kreisen, fühlt ihr der Erde Adern?

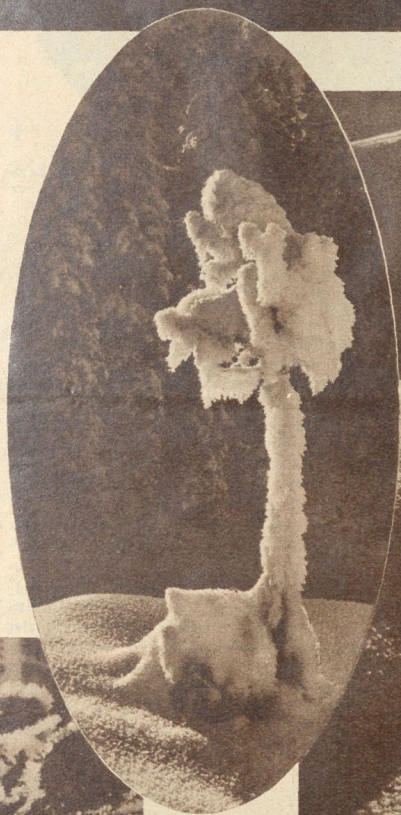




# SONNHEIT AM WEGE



LE  
adern,  
ern?  
enn nicht.  
Traums.  
uft.  
der Luft.  
im Tau?  
au!  
bst. —  
es beerbst.  
ndern,  
Ernst Leibl



# Schwäbische Kunde

Die Ausgrabungsarbeiten von Dr. Bernhard Hauff in Holzmaden (Württemberg)

**E**in kleines schwäbisches Dorf am Fuß der Teck, Holzmaden, ist in Fachkreisen und weit darüber hinaus in der ganzen Welt bekannt und berühmt wegen seiner außergewöhnlichen Funde an Versteinerungen. Der Arbeit von Bernhard Hauff, dem Ehrendoktor der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen, verdankt das Dorf mit einigen hundert Einwohnern diesen Weltruhm.

Dr. Bernhard Hauff stammt aus einer alten österreichischen Adelsfamilie, die in der Reformationszeit nach Württemberg übersiedelte. Der Vater von Dr. Hauff, zuerst Theologe, dann Chemiker, lebte zeitweilig in ziemlicher Not, so daß der Sohn Bernhard, statt zu studieren in harter Steinbrucharbeit seinen Lebensunterhalt verdienen mußte. Späterhin konnte er am Württembergischen Naturalienkabinett in Stuttgart das Präparieren von „Versteinerungen“ erlernen und nebenbei ausüben. Schließlich, als sich dies als ausreichend zum Lebensunterhalt erwies, beschäftigte sich Dr. Hauff nur noch mit der Präparierung der in den Schiefersteinbrüchen bei Holzmaden gefundenen Skelette und anderer Überreste von Geschöpfen des Jura-meeres, das vor ungefähr hundert Millionen Jahren das schwäbische Land überflutet hatte. Außerst mühselige Arbeit

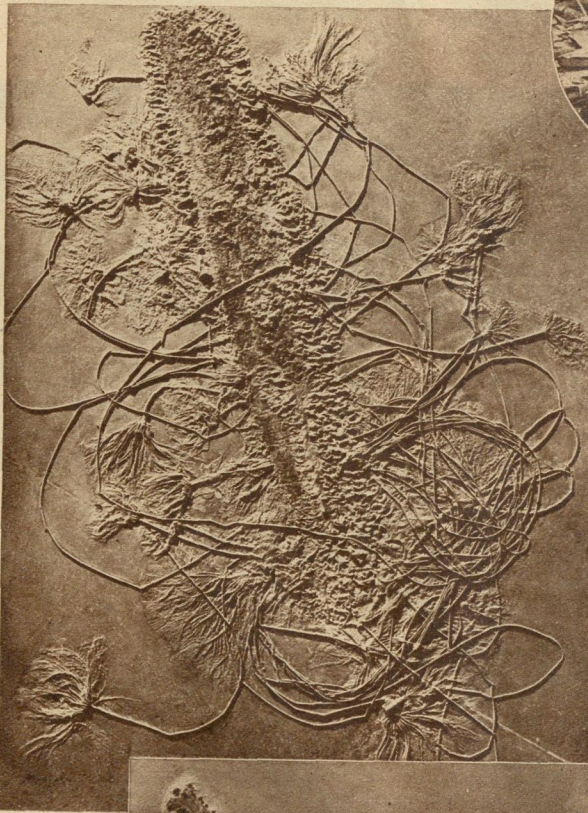


Ober:

**Dr. Bernhard**

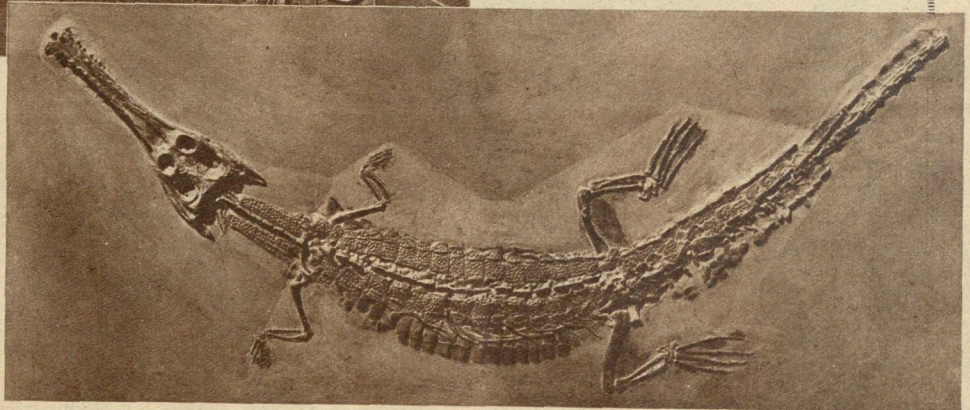
**Hauff bei der Arbeit.** Unter der Lupe wird Millimeter für Millimeter das Skelett eines Tieres auf der Steinplatte freigelegt

Im Oval: Ein Ichthyosaurus wird aufgedeckt. Dr. Hauff mit Gehilfen und Arbeitern bei der Ausgrabungsarbeit im Schiefersteinbruch bei Holzmaden



Seeslugen auf einem Holzhammer aus dem Jura-Schiefer von Holzmaden

Junger Saurier, eine Arbeit von Dr. Hauff. Die Länge des Tieres beträgt etwa 80 Zentimeter



läßt unter dem Messer und dem Grabstichel von Dr. Hauff und seinen Gehilfen die urweltlichen Tiere, manchmal mit allen Feinheiten des Skeletts und der Haut, gelegentlich sogar mit Mageninhalt, sogar mit noch nicht geborenen Jungen wieder aufstehen. Dabei erfordert die Bearbeitung eines Quadratmeters einer Gesteinsplatte oft monatelange Tätigkeit. Die fertig bearbeiteten Platten, von denen die Abbildungen zwei bescheidene Stücke wiedergeben, gehen meist rasch in den Besitz von Museen über und gehören dort zu den Brunnstücken. Naturwissenschaftliche Museen Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Englands, der Vereinigten Staaten sowie südamerikanischer Staaten bergen heute Hauffsche Arbeiten, besonders Saurier als höchstgeschätzte Ganzstücke, die wir vielleicht als schönes Ergebnis der so oft geschmähten schwäbischen „Eigenbrötlei“, des Hanges zu außergewöhnlichen Versuchen, werten dürfen.

Dr. R. Wager, Geologe, Reutlingen





# MUSIK • MUSIK • MUSIK

Das Vogtland, das liebliche sächsische Gebirgsländchen, ist noch heute in Deutschland das Zentrum der Fabrication von Musikinstrumenten aller Art. In kleineren Betrieben oder auch in Heimindustrie werden dort von der großen Posaune und dem Kontrabaß bis zur kleinen Quersflöte und der Mandoline alle nur möglichen Musikinstrumente angefertigt. Die Seiten für die Streichinstrumente werden dort gesponnen, die Rohrformen der Geigen und Cellos geschnitten und die Baßtuben und Beschläge für die Mund- und Ziehharmonikas fabriziert.

In der Baßgeigenwerkstatt  
Ermeneke

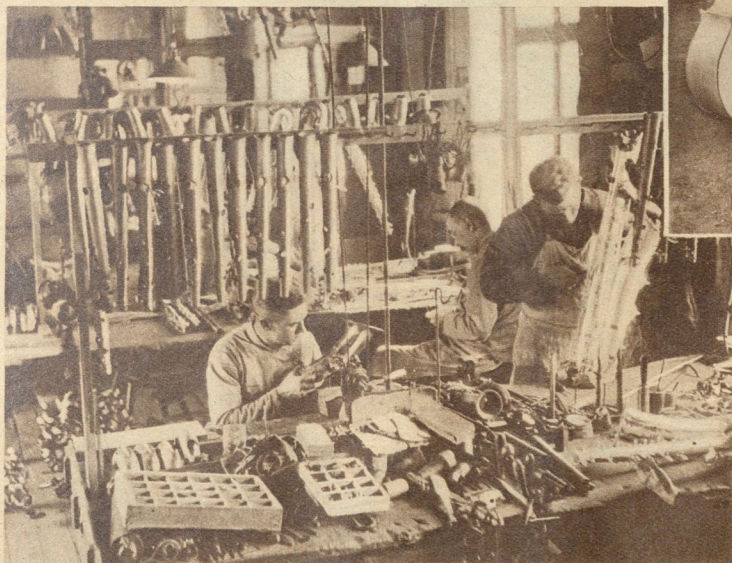


Jede Mundharmonika wird sorgfältig eingestimmt

In Reih und Glied sind die Banken zum Trocknen aufgestellt

Unten: Es ist eine recht mühselige Arbeit, aus all den vielen Teilen das Sargophon zusammenzubauen

Photos S. B. D.



## Pech (dreifüßig)

Wohl, der Drei ist eingetührt!  
Nun schnell im Kochbuch informiert!  
O weh, es fehlen die Einszwei!  
Na, das gelingt doch nebenbei!  
Ach mag den Einszweidrei nicht seh'n,  
Der in dem Ofen wird eriehn! C. P.

## Mar und Morth

Die beiden siedet voll von Wort!  
Sie Wort herum im ganzen Ort  
Und sitzen Unheil immerfort.  
Grad' Wort sie „Dreiß“, dem braven Hund  
Das schwarze Fell mit „Marb“ bunt!  
O, wie traktiert mit Wort Papa  
Das Fell den bösen Ruben da! R. i. G.

## Befuchskartenrätsel

R. P. D. Ritter  
Das

Welchen Poien besleidet Herr Ritter? M. Schm.

## Auflösungen aus voriger Nummer:

Rätselsprung: „Wir heben un're Hände / Aus tiefster, bitter Not, / Herr Gott, den Führer sende, / Der un'ren Kummer wende / Mit mächtigem Gebot.“ Von Ernst Veibl.

Silbernrätsel: 1. Dogge, 2. Gger, 3. Zwinett, 4. Jagello, 5. Alge, 6. Hagen, 7. Nagout, 8. Edam, 9. Sinat, 10. Venat, 11. Gbe, 12. Ferror, 13. Zieten, 14. Tiberius, 15. Gtat, 16. Salome, 17. Fedum, 18. unlogisch, 19. neutral, 20. Delta, 21. Epilog: „Des Jahres letzte Stunde ertönt mit ernstem Schlag.“ Unglaublich: Schmuß — Schuß.

## Silbernrätsel

Aus den Silben: be-berg-brand-but-chen-de-de-des-did-dies-e-ei-el-em-er-flam-frau-ge-ai-ha-he-höl-i-in-la-fa-fel-fon-laub-lei-lv-ma-me-milz-mo-mu-na-när-ne-ner-nes-neu-ni-no-o-o-on-pha-pi-ra-ram-ri-schrei-se-se-ßen-fa-she-ta-ta-ter-ti-ti-tim-tiv-tral-tu-u-um-ur-val-ve-wei-wood-zug sind 26 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen gereimten Spruch ergeben. Bedeutung der Wörter: 1. Stimmenlärm, 2. Kirchengang, 3. freigeig, 4. Freizeit, 5. Merkzeichen, 6. griech. Bedner, 7. griech. Unterwelt, 8. Hedeichwall, 9. nur in der Einbildung bestehend, 10. feines Mehl, 11. Erzengel, 12. vorlaut, 13. Geheimpolizist, 14. mangelnde Abwechslung, 15. Schmäherei, 16. unparteiisch, 17. mittelalterl. Schwert, 18. Kollflos, 19. eiförmig, 20. Filmmast, 21. Gattin, 22. Wurzelfrucht, 23. Tierfische, 24. Wohnungswechsel, 25. innerafrikan. Handelsstadt, 26. Parientzorn. R-e.

	der	dem	er-	stert	fr.
ge-	schön	mit	au-	und	schelut
zwei-	set-	wie-	po-	recht	als
wenn's	muf	ob's	buch	uns	hin
ster	fel-	schafft	ka-	zim-	wilb.
ver-	vier	mer-	haft	bleibt	das

## Völkerbrand Jr.

Germanischer Bürger im belgischen Land  
Wird mit doppelter Witte zum Iodernden  
Brand.

# In der Jugend liegt die Zukunft des Staates



## „Die Levente“ eine Organisation zur Ertüchtigung der ungarischen Jugend

In Ungarn schreibt es das Gesetz vor, daß jeder Jugendliche im Rahmen der „Levente“ an regelmäßigen Verlesübungen teilnehmen muß. Aber das ganze Land sind solche „Levente“-Gruppen verteilt, deren Ziele körperliche Ertüchtigung und Disziplin sind. Eine recht zweckmäßige Einrichtung für ein Land, dem durch aufgezwungene Verträge die Möglichkeit genommen ist, ein hartes Heer zu bilden.

Bild oben: „Levente“-Jugend bei einer Exerzierübung. Bild rechts: Auch Pflege heimischer Kultur hat sich die „Levente“ zum Ziel gemacht. Aufmarsch einer „Levente“-Gruppe in altungarischer Nationaltracht. S.B.D.



Auch Frankreichs  
Jugend wird mili-  
tärisch erzogen.  
Parademarsch vor der  
Präsidenten-Tribüne  
bei einem Fest der  
französischen Union  
für militärische Jugend-  
erziehung. S.B.D.



Faschisten-  
jugend  
begrißt  
den Führer der  
indischen Frei-  
heitsbewegung,  
Mahatma  
Gandhi,  
bei seinem  
Aufenthalt  
in Rom.  
K.



# Das Leben im Bild

Nr. 1

1932

Illustrierte Wochenbeilage der  
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



**Graf Bork**, der durch sein entschlossenes Handeln  
Erhebung Europas gegen Napoleon  
dem neuen Ufa-Tonfilm „Bork“, in dem Werner Krauß, einer der besten Chara  
AK

